

Mainz, den 22.09.2016

TOP 3: Projekt Klärschlammstrategien - Sachstand und weiteres Vorgehen

Sachstand:

Sitzung des Beirats zum Kooperationsprojekt Regionale Klärschlammstrategien am 15.09.2016; Niederschrift ist als **Anlage** beigefügt.

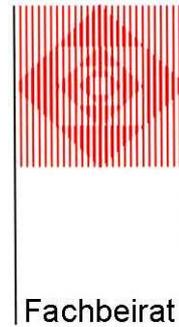
Aus den einzelnen Regionalen Initiativen haben die Geschäftsstelle über die Sommerpause hinweg nur wenige neue Erkenntnisse erreicht, hierüber mündlicher Bericht.

Die Vertreter im Fachbeirat werden gebeten, über die aktuellen Entwicklungen in Ihrer Region zu berichten.

Die in der letzten Sitzung beschlossene ad-hoc Arbeitsgruppe ist noch zu bilden.

Beschlussvorschlag:

Konsequente Fortsetzung der Beratungen in den regionalen Initiativen.



Mainz, den 22.09.2016

TOP 3: Projekt Klärschlammstrategien - Sachstand und weiteres Vorgehen

Sachstand:

Sitzung des Beirats zum Kooperationsprojekt Regionale Klärschlammstrategien am 15.09.2016; Niederschrift ist als **Anlage** beigefügt.

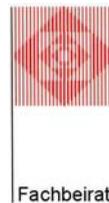
Aus den einzelnen Regionalen Initiativen haben die Geschäftsstelle über die Sommerpause hinweg nur wenige neue Erkenntnisse erreicht, hierüber mündlicher Bericht.

Die Vertreter im Fachbeirat werden gebeten, über die aktuellen Entwicklungen in Ihrer Region zu berichten.

Die in der letzten Sitzung beschlossene ad-hoc Arbeitsgruppe ist noch zu bilden.

Beschlussvorschlag:

Konsequente Fortsetzung der Beratungen in den regionalen Initiativen.



Niederschrift

Zur 2. Beiratssitzung Kooperationsprojekt „Regionale Klärschlammstrategien“

Donnerstag, den 15. September 2016, Beginn: 14:00 Uhr

**MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, ERNÄHRUNG und FORSTEN
RHEINLAND-PFALZ
Abt. 3 Wasserwirtschaft
Kaiser-Friedrich-Str. 1
55116 Mainz**

**Niederschrift zur 2. Beiratssitzung des
Kooperationsprojektes „Regionale Klärschlammstrategien“
am 15. September 2016**

Begrüßung:

Herr Peter Lubenau (DWA) begrüßt die anwesenden Beiratsmitglieder des Kooperationsprojektes „Regionale Klärschlammstrategien“ zur 2. Beiratssitzung. Gegen das Protokoll der 1. Beiratssitzung liegen aktuell keine schriftlichen oder mündlichen Einwände vor. Es gilt daher als von den Beiratsmitgliedern als genehmigt.

Herr Lubenau erwähnt die neuen geänderten Organisationsstrukturen im Zuge der Landtagswahl in den Ministerien. Er gibt einen ersten Überblick über die erfolgten Aktivitäten der letzten Monate im Rahmen des Projektes und verweist insbesondere auf die mit großem Erfolg stattgefundenen Klärschlammforen. Im Zuge dieser Veranstaltungen haben sich neue regionale Initiativen zur Klärschlammmentsorgung landesweit gebildet bzw. stehen vor der Implementierung, die nun im Rahmen des Kooperationsprojektes begleitet und betreut werden.

Genehmigung der Tagesordnung

Die Einladung zur Sitzung und die Tagesordnung wurden mit Schreiben vom 25.08.2016 form- und fristgerecht an alle Beiratsmitglieder versandt (per E-Mail bzw. per Post).

Ergänzungswünsche zur Tagesordnung wurden berücksichtigt, der Punkt „Verschiedenes“ steht für eine umfassende Diskussionsrunde zur Verfügung.

TOP 2 Abschließende Ergebnisse der Bestandserhebung 2014 (Anlage) Herr Dr. Rätz und Herr Mettke

Herr Dr. Rätz gibt eine Übersicht über den finalen Stand der Datenerhebung im Zuge des Klärschlammprojektes. Insgesamt erfolgte ein Rücklauf von 421 der angeschriebenen 422 Kläranlagen im Bereich des Untersuchungsraumes des Klärschlammprojektes. In den letzten Monaten erfolgten dabei noch umfangreiche Einzelnachfragen, Plausibilitätsprüfungen und Korrekturen durch die Projektleitung. Im Zuge der abgehaltenen Klärschlammforen konnten nahezu alle offenen Fragen im Zuge der Datenerhebungen geklärt werden.

Schwerpunkte der Datenauswertung waren die Klärschlamm-mengen, deren Verwertungswege und die anfallenden Kosten der Klärschlamm-entsorgung. Eine Übernahme und Einordnung der Datenbestände aus den Parallelprojekten in den Regionen Trier und Hunsrück-Simmern konnte erfolgreich durchgeführt werden. Damit steht nun ein kompletter Datenbestand für das Jahr 2014 für Rheinland-Pfalz für die Diskussion und Auswertung der Klärschlamm-mengen und Entsorgungswege zur Verfügung. Ein gegenseitiger Datentransfer ist nun optional möglich. Alle Datenbestände wurden in thematische Karten in unterschiedlicher Skalierung (Landesweit, Regional, Kreisebene) umgesetzt, Menge und Entsorgungswege landesweit dargestellt.

Herr Mettke erläuterte beispielhaft an den Kreisfreien Städten, dem Westerwaldkreis und dem Kreis Cochem-Zell die großen Variabilität der bislang erfolgten Klärschlammverwertung in Rheinland-Pfalz. Für fast jede Region bestehen historisch gewachsene Besonderheiten bei der Klärschlamm-entsorgung, die klar in den thematischen Karten sichtbar sind (z.B. Konzentrationen von Ausbringung in die Landwirtschaft nass/trocken, Vererdungsanlagen, thermische Verwertung). Große Variabilität besteht auch bei den Kosten für die Klärschlammverwertung sowohl regional wie auch innerhalb der einzelnen Verwertungswege. Dabei zeigen sich in den Durchschnittskosten insbesondere bei der Verwertung von nassem Klärschlamm in die Landwirtschaft relativ hohe Kosten im Vergleich zu den anderen Verwertungswegen bezogen auf die Trockensubstanz. Dies betrifft insbesondere kleinere Anlagen in Rheinland-Pfalz, die noch sehr häufig nass den Klärschlamm in die Landwirtschaft ausbringen.

**TOP 3 Bericht über die Klärschlammforen im April 2016 und Stand der Implementierung der regionalen Klärschlamminitiativen
Herr Zober, Herr Dr. Rätz, Herr Mettke**

Herr Zober berichtet über die mit großem Erfolg stattgefundenen Klärschlammforen an 5 Standorten in Rheinland-Pfalz im April 2016. Die Veranstaltungen besuchten insgesamt 250 Teilnehmer, wobei die höchsten Teilnehmerzahlen in Mendig und Montabaur mit jeweils 60 Personen erreicht wurden.

Im Zuge der Anmeldung erfolgte von der Projektleitung eine Umfrage an alle Anmelder über Überlegungen zur aktuellen und zukünftigen Klärschlammverwertung. Die Auswertung dieser Umfrage ergab ein sehr großes Interesse der Teilnehmer insbesondere an den Themenschwerpunkten interkommunale Kooperation, Erhalt des landwirtschaftlichen Verwertungsweges und Umstellung der Klärschlamm Entsorgung auf Mono- oder Mitverbrennung. Bei den Gründen zu Überlegungen im Rahmen angedachter zukünftiger thermischer Verwertungswege gaben die Teilnehmer überwiegend Fragen der Entsorgungssicherheit und die Polymer-Problematik an, Kosteneinsparungen spielten nur untergeordnet eine Rolle.

Die Themenschwerpunkte in den jeweiligen Fachforen waren auf Grund der historisch gewachsenen regionalen Besonderheiten bei der Klärschlammverwertung und wegen der schon in Teilregionen erfolgten Vorüberlegungen von Einzelinitiativen sehr unterschiedlich. Während in fast allen Fachforen das Thema interkommunale Kooperation eine wichtige Rolle spielte, gab es in den nördlichen Landesteilen erheblich größeres Interesse an den zukünftigen Verwertungswegen in die Landwirtschaft. In den Fachforen in Bad Kreuznach und Landau war das Thema thermische Verwertung wesentlich stärker im Vordergrund der Diskussion, während in anderen Fachforen auch Kostenfragen der Entsorgung angesprochen wurden. Insgesamt zeigte sich eine sehr regional fokussierte Diskussionsgrundlage im Zuge der Fragen zur zukünftigen Klärschlammverwertung in den einzelnen Fachforen.

Herr Gockel stellte im Zusammenhang mit dem Vortrag von Herrn Zober die Frage nach der Repräsentativität der Umfrageergebnisse und fragte ebenfalls nach dem Anteil der betrieblichen Entscheidungsträger an den jeweiligen Klärschlammforen. Herr Zober und Herr Dr. Rätz berichten über einen Anteil der betrieblichen Entscheidungsträger bei den Teilnehmern der Foren von 80-90% und stimmten mit Herrn Gockel über die Eingeschränktheit der Repräsentativität der Umfrage überein. Allerdings würde die Umfrage der 250 Teilnehmer doch deutliche Hinweise über die Themenschwerpunkte und Interessenslage der Entscheidungsträger verdeutlichen und jede angemeldete Person hätte auch nur eine Stimme bei der Umfrage gehabt.

Herr Dr. Rätz berichtete in seinem Kurzvortrag über die Existenz bzw. die im Aufbau sich befindlichen regionalen Initiativen und Arbeitsgruppen als ein

zentrales Ziel der abgehaltenen Klärschlammforen und des Klärschlammprojektes. Insgesamt haben sich im Zuge der Veranstaltungen 11 regionale Initiativen gebildet oder stehen kurz vor der Entwicklung.

Herr Mettke berichtet aus den ersten Treffen der Einzelinitiativen, die schon in Ahrweiler, Mayen-Koblenz und Neuwied stattgefunden haben. Insbesondere Diskussionen über Modelle der zukünftigen interkommunalen Zusammenarbeit stehen neben praktischen Fragen der Klärschlamm Entsorgung im Vordergrund. Dabei spielen insbesondere rechtliche und steuerliche Fragen eine wesentliche Rolle unter den Beteiligten. Problematiken der zukünftigen Ausbringung von nassem Klärschlamm in die Landwirtschaft wurden im Zusammenhang mit zunehmender Gülleverwendung und Wegfall von Einzelflächen diskutiert. Die regionalen Einzelinitiativen werden von der Projektleitung im Rahmen des Kooperationsprojektes weiter begleitet, betreut und dort wo nötig mit Interessierten gebildet.

Herr Gockel gibt zu bedenken, dass die landwirtschaftliche Verwertung von Klärschlamm in Rheinland-Pfalz von vielen Verantwortlichen weiterhin erwünscht ist und in seinen Augen eine Diskrepanz zwischen den Foreninhalten und den Berichten aus den regionalen Initiativen besteht. Von der Projektleitung wird auf die in Zukunft zunehmende Problematik der Verwertungswege in die Landwirtschaft hingewiesen, die nicht allein durch rechtliche Einschränkungen erfolgt, sondern vielfältige Ursachen hat.

**TOP 4 Aktuelle Sachstände bei den Initiativen in den Regionen Trier und Rhein-Hunsrück-Kreis
Herr Guggenmos, Herr Jakob**

Herr Guggenmos berichtet über aktuelle Entwicklungen und dem Bearbeitungsstand im Projekt Klärschlammkonzept der Region Trier. Ziel des Projektes sei es alternative, wirtschaftliche und effiziente Lösungen zu der bisherigen überwiegend landwirtschaftlichen Verwertung in der Region zu entwickeln. Des Weiteren stehen die nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung und Planungssicherheit der Betreiber für die nächsten Jahrzehnte im Vordergrund. Der Bearbeitungsstand des Projektes erreicht nun seine finale Phase, eine Wirtschaftlichkeitsstudie über Behandlungs- und Entsorgungsszenarien ist mittlerweile erfolgt.

Aufgrund der bisherigen Ergebnisse ergibt sich für die Region Trier günstige Ergebnisse bei semizentralen/dezentralen Lösungen. Externe Verbrennungslösungen erscheinen wegen der erheblichen Transportkosten als nicht wirtschaftlich. Das SynGas-Kopfverfahren ist nach bisherigem Kenntnisstand und ohne P-Recycling das kostengünstigste Verfahren. Neue Verfahren (Pyreg/EuPhoRe) könnten günstigere Varianten darstellen soweit keine P-Rückgewinnung notwendig erscheint, allerdings bestehen noch erhebliche Fragen zum Stand der Technik und der Entsorgungswege und –kosten.

Herr Nuphaus fragt nach der detaillierten Darstellung der Energiebilanzierungen für die einzelnen Verfahren mit Carbon-Footprint. Diese werden zum Abschluss des Projekts verfügbar sein.

Herr Mettke weist auf die rechtlichen Probleme bei der zukünftig evtl. Verpflichtung zum P-Recycling bei Kopfanlagen hin (mit diesem Verfahren ist nur eine Zwischendeponierung möglich). Beim Kopf-Verfahren ist der Verwertungsweg in die Landwirtschaft ausgeschlossen.

Herr Schreiber fragt nach den zu erwartenden Mehrbelastungen im Zuge der Verwirklichungen solcher Konzepte. Gemäß den Berechnungen wird die Mehrbelastung nur um etwa 2-4€/EW/a erwartet.

Frau Steinmetz regt an, Überlegungen zu einer vorherigen P-Separierung in den Klärschlämmen anzustellen. Damit könnten effizienter Lösungsansätze als bei der reinen Monoverbrennung entwickelt werden.

Herr Gockel weist auf die unterschiedlichen P-verbindungen in den Klärschlämmen hin, die zum größten Teil nicht für die Landwirtschaft nutzbar sind. Herr Mettke erläutert in diesem Zusammenhang die Problematik der Eisenphosphate als Hauptbestandteil in den Klärschlämmen und deren schlechte Pflanzenverfügbarkeit.

Herr Jakob berichtet über den Stand des Klärschlammkonzeptes im Rhein-Hunsrück-Kreis. Wegen der wesentlich geringeren Klärschlamm-mengen werden unterschiedliche Szenarien nur für die thermische Verwertung entwickelt. Es zeigt sich nach den Berechnungen, dass die Wirtschaftlichkeit einer thermischen Verwertung durchaus mit dem Status-quo der überwiegenden landwirtschaftlichen Verwertung im Untersuchungsgebiet vergleichbar ist. Welches Verwertungskonzept nach der Auswertung und Berechnung aller Szenarien bevorzugt wird ist allerdings noch offen. Die weitere Planung und Entscheidungsfindung erfolgt in einer gemeinschaftlichen Sitzung aller Beteiligten am 16.10.2016

TOP 5 Aktuelle Sachstände zur Novelle der Klärschlammverordnung (Neuigkeiten zum Einsatz der synthetischen Polymere)

Herr Schneichel

Herr Schneichel referiert über den aktuellen Sachstand zur Rechtssetzung der Novelle des AbfKlärV. Die Ressortabstimmung ist mittlerweile nahezu abgeschlossen. In den nächsten Monaten soll eine EU-Notifizierung erfolgen, bevor die AbfKlärV für den Bundestag und Bundesrat zur Abstimmung bereit steht. Das in Kraft treten der neuen AbfKlärV ist im Laufe des 1. Halbjahres 2017 angedacht.

Wesentliche Änderungen zum bisherigen Entwurfsstand ergeben sich durch Ausnahmen für kleinere und mittlere Kläranlagen bis 50.000EW bei dem angedachten Ende der bodenbezogenen Verwertung und den Übergangsfristen für KA 50 bis 100 TEW (15 Jahre) und KA >100TEW (12 Jahre).

Der Einsatz von synthetischen Polymeren ist ab dem 01.01.2017 nur gestattet, wenn diese sich in 2 Jahren um mindestens 20% im Boden abbauen. In Zukunft gilt die Hersteller-/Lieferantenzusicherung für das Ausgangssubstrat mit zugesicherten Eigenschaften bis sie durch öffentlich zugängliche Informationen oder behördliche Verlautbarung erschüttert wird.

Der Entwurf einer zweiten Verordnung zur Änderung der Düngemittelverordnung ist noch nicht Ressortabgestimmt. Die Inhalte betreffen nur Regelungen bezüglich Polymere, Übergangsregelungen und Alternativen von stoffbezogenen Vorgaben zu anwendungsbezogenen Vorgaben. Für Flokkungs- und Konditionierungsmittel deren Teilabbau (20%) nachgewiesen ist, sollen keine Mengenbegrenzungen beim Einsatz bestehen. Für alle anderen ist eine begrenzte Anwendung von max. 15 kg/ha/a bezogen auf einen 3-Jahreszeitraum angedacht. Die Übergangsregelung für synthetische Polymere ohne Abbaunachweis wird um 1 Jahr auf den 31.12.2017 verlängert.

TOP 6 Projektplanung 2016/2017 – Beratung über das weitere Vorgehen Frau Heckeroth, Herr Dr. Rätz

Frau Heckeroth verdeutlicht den thematischen Schwerpunkt des Kooperationsprojektes in den nächsten Monaten in der Begleitung der regionalen Initiativen zur Klärschlammverwertung. Weitere Möglichkeiten der Clusterbildung werden angedacht. Der Hauptaugenmerk wird in der Begleitung und Unterstützung der regionalen Initiativen mit Kümmerertreffen und Einzelgesprächen liegen. Dabei ist das Ziel für alle Beteiligten vernünftige Konsenslösungen zu finden und Synergieeffekte zu nutzen. Aufgrund der absehbaren Planungen der thermischen Klärschlammverwertung für alle Kläranlagen GK>4 in Zukunft werden sich auch die Strukturen der Verwertungswege in den kleineren Kläranlagen ändern müssen. Frau Heckeroth gibt zum Ende Ihres Vortrages allen Beiratsmitgliedern kurze Informationen über die nächste FT in Emmelshausen am 05.10.2016.

Herr Dr. Rätz sieht im Rahmen der Projektplanung in den nächsten Monaten den Schwerpunkt ebenfalls in der Vernetzung der bestehenden und sich neu bildenden interkommunalen Zusammenarbeit. Dabei sei es wichtig den Prozess immer über den Fachbeirat, den Kümmerertage oder Fachtagungen in Gang zu halten. Herr Dr. Rätz berichtet über Überlegungen zu einer Veranstaltung im Frühjahr 2017 als angedachter Erfahrungsaustausch der regionalen Einzelinitiativen. Zudem sollen Arbeitshilfen geschaffen werden (Kalkulationshilfen, Checklisten, Systematiken zu Projektentwicklungen). Wichtig in diesem Zusammenhang sei weiterhin, dass der Prozess ergebnisoffen bleibt und für jede Region die passenden Lösungen gemäß ihrer Möglichkeiten entwickelt werden.

Herr Schreiber betont noch einmal die Wichtigkeit Visionen für die Klärschlamm Entsorgung zu entwickeln, die auch über die nächsten Jahre hinausreichen. Vor- und Nachteile bestimmter Entsorgungswege sollten besser aufbereitet werden, um den Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zu signalisieren, dass es fundamental gute Gründe für Veränderung im Zuge der Klärschlamm Entsorgungswege gibt.

Herr Kauer betont noch einmal die Wichtigkeit den Prozess weiter voranzutreiben, obwohl neue Übergangsfristen dem eher entgegen wirken. Ein wichtiger Punkt sei die Darstellung der Kostenproblematiken und der Effizienzsteigerung im Zuge neuer Verwertungswege.

Herr Mettke betont noch einmal die Gefahr, die aus der Diskussion über die 4. Reinigungsstufe für die Betreiber von KA ausgehen könnte. In diesem Zusammenhang wäre eine Ausbringung von Klärschlamm in die Landwirtschaft nicht mehr möglich.

TOP 7 Informationen über die Klärschlammverwertung in den Nachbarländern Hessen und Saarland; Problematiken bei den Klärschlammverwertungsanlagen in RLP

Frau Heckeroth, Herr Jung

Frau Heckeroth berichtet über verschiedene Veranstaltungen und Gespräche über die Entwicklung der Klärschlammverwertung in Hessen und im Saarland. Dabei zeigt sich klar die Tendenz zum kompletten Ausstieg von Hessen aus der landwirtschaftlichen Verwertung von Klärschlamm in den nächsten Jahren. Im Saarland zeigen sich neuere Initiativen zur zunehmenden Implementierung von thermischen Verwertungswegen (s. Homburg/Saar).

Herr Jung berichtet über neue Problematiken im Zuge der aktuellen Räumungen von Klärschlammverwertungsanlagen in Rheinland-Pfalz (Westertal). Hier treten insbesondere Fragen der Entsorgungskosten und der nicht optimal verlaufenden Entwässerung auf. Von mehreren Teilnehmern des Beirates wird angemerkt, daß Klärschlammverwertungsanlagen eine reine Entwässerung darstellen und keine Verwertung darstellen. Rückstellungen für spätere Entsorgungswege müssen von den Betreibern gesichert werden. Problematiken der evtl. Bildungen von Altlasten durch Aufkonzentrierungen sollten weiterhin nicht in diesem Zusammenhang unbeachtet bleiben.

TOP 8 Infos Beiratsmitglieder/ Verschiedenes

In Abstimmung mit Herrn Lubenau als Vorsitzenden des Beirates wird die nächste Beiratssitzung nach der Durchführung der Fachtagung Emmelshausen, der Implementierung der regionalen Initiativen und einer geplanten Tagung im Frühjahr 2017 voraussichtlich Ende Mai 2017 stattfinden. Als möglicher Termin wird der 31. Mai 2017 genannt. Die Mitglieder des Beirates werden über die 3. Beiratssitzung fristgerecht informiert.

Gez. Vera Heckerroth 16.09.2016

An der Beiratssitzung haben teilgenommen:

<u>Name:</u>	<u>Vertreter für:</u>
Rolf Flerus,	Kooperationspartner GStB
Manfred Kauer,	Kooperationspartner GStB
Peter Lubenau,	Kooperationspartner DWA
Thomas Jung,	Kooperationspartner MUEEF
Winfried Schreiber,	Kooperationspartner MUEEF
Hans-Walter Schneichel,	Kooperationspartner MUEEF
Christoph Schladt,	Kooperationspartner MUEEF
Andreas Köhr,	Bauern- und Winzerverband
Michael Paulus,	Kooperationspartner Städtetag
Kornelia Schönberg,	Kooperationspartner Städtetag
Klaus Siekmann,	Ingenieurbüros
Harald Guggenmos,	Regionale Initiative Trier
Jürgen Jakob,	Regionale Initiative Hunsrück-Simmern
Prof. Dr. Heidrun Steinmetz,	Wissenschaft
Ralph Gockel,	Landwirtschaftskammer
Ludger Nuphaus,	Umweltverbände
Dr. Johannes Hankes,	Lebensmittelerzeugende Industrie, IHK

Projektleitung:

Dr. Thomas Rätz,

Volker Mettke,

Vera Heckerath,

Steffen Zober